

Wie stehen Sie zu Halley?

Autor(en): **[s.n.] / Ursch, Günther**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **112 (1986)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-604304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie stehen Sie zu Halley?

Er treibt auf uns zu: Halley, der prominenteste und strahlendste Ausserirdische unseres Sonnensystems. Am 16. April dieses Jahres wird der astrale Marschflugkörper von sechs Kilometern Kern-durchmesser seine grösste Erdnähe erreichen. Da es sich hierbei keineswegs nur um eine lokale Episode, sondern nachgerade um ein gesamteuropäisches (siehe «Giotto»), ja weltumspannendes Ereignis handelt, haben wir uns ein wenig unter der internationalen Prominenz umgehört und diese um kurze Statements in bezug auf Halley gebeten. Sie sind allerdings bezeichnend für das, was uns in Zukunft noch bevorsteht.

Bundesrätin Elisabeth Kopp: «Wir brauchen nicht gleich das Schlimmste zu befürchten. Unsere Asylpolitik bleibt unnachgiebig, so dass es einem unserem Kulturkreis völlig fremden Kometen schwerfallen dürfte, bei uns eine Niederlassungsbewilligung zu erhalten.»

Ex-Verwaltungsratspräsident Emanuel R. Meyer und Konzernchef Bruno F. Sorato von der Aluisse: «Wenn wir uns das Ganze im nachhinein überlegen, so weisen unsere Bilanzkurven und der Parabelbogen des Kometen Halley verblüffend exakte Übereinstimmun-

gen auf. Wir können ihm also sehr gut nachfühlen, wie ihm auf seiner Talfahrt zumute sein muss.»

Bundespräsident Alphons Egli: «Ich habe in der Sterndeutung keine einschlägigen Erfahrungen und sehe mich daher kaum in der Lage, den Schweif eines Kometen von den Positionslatern eines Flugzeuges zu unterscheiden.»

Erich von Däniken: «Halley ist überhaupt kein Komet, sondern eine Raumsonde von Ausserirdischen, die im Begriffe stehen, zu uns vorzustossen, wie

ich in meinem nächsten Buch nachweisen werde.»

Michael E. Dreher, Gründer der Autopartei: «Da dieser Schweifstern nach der Ansicht kompetenter Wissenschaftler aus einer sich über Hunderttausende von Kilometern ausdehnenden Hülle aus Gas, Staub und Dreck besteht, dürfte wohl klar sein, woher das Waldsterben rührt. Dagegen sind wir einfach machtlos. Das ist höhere Gewalt.»

Ronald Reagan: «Wenn der Westen will, können wir diesen Kometen dem Frieden dienstbar machen, indem wir ihn in das SDI-Programm «Krieg der Sterne» einbeziehen.»

Caspar Weinberger: «Der Name Halley sagt mir nichts, Fünf-Stern-Generäle und Drei-Stern-Hotels sind mir im allgemeinen lieber.»

Moamar-el Gadhafi: «Der Komet ist ein Sendbote Allahs, den

die Kraft unserer Gebete über die USA und Israel lenkt und dort als himmlisches Strafgericht niedergehen lassen wird.»

Michail Gorbatschow: «Das Projekt Halley ist das Werk sowjetischer Konstrukteure im Rahmen des letzten Fünfjahresplans. Dieser Spion, der aus der Kälte kommt, hat von uns den Auftrag, das amerikanische SDI-Netz zu zerschlagen.»

Bundeskanzler Helmut Kohl: «Der Komet Halley ist mir ein Vorbild. Auch ich bin es in diesem unserem Lande gewohnt, immer wieder von Fall zu Fall zu entscheiden.»

Franz Josef Strauss: «Was ist dieser dings – dieser Halley denn schon Besonderes? Physikalisch betrachtet ein Riesenmocken, der fortwährend Dampf ablässt. Also durchaus mit meiner Person vergleichbar.»

Margaret Thatcher: «Ich finde, Halley wäre ein schöner Name für jene britische Helikopterfirma, welche durch meinen jüngsten Entscheid ein wenig ins Trudeln geraten ist.»

Harald Juhnke: «Am liebsten bekieke ick mir ja so die Sterne im Weinglas. Und ausserdem hatte ick erst jestern wieder mal 'nen totalen Absturz, so dass ick mir sehr jut in die Rolle eines Kometen versetzen kann.»

Joachim (Blacky) Fuchsberger: «Was soll ich dazu sagen? Mein Stern ist ja ohnehin bereits am Verblassen.»

François Mitterrand: «Unsere AKW Superphénix sind so hervorragend, dass sie ohne weiteres selbst einem Zusammenprall mit Halley standhalten würden.»

Nina Hagen: «Halley – is dat nich so'n oller Döskopp von Rock'n'Roll-Opa oder wa?»

Hans Küng, Theologe: «Halley ist ein Zeichen des Himmels, genau wie damals über dem Stall von Bethlehem. Aus jenen Tagen stammt ja auch das bekannte Lied «Komet, ihr Hirten!»

Lieschen Müller: «Im Sonderangebot gibt es jetzt auffallend oft Sternchensuppe. Doch ich bin es ohnehin leid, immer nur in den Mond zu glotzen.»

